



Ispringen, 04.03.2008

Statistik und Gemeindebericht für das Jahr 2007

1. Vorbemerkung

1.1 In den vergangenen Jahren meiner Tätigkeit als Pfarrer in der Gemeinde Ispringen ist es üblich gewesen, dass der jährliche Gemeindebericht vom Gemeindepfarrer verfasst wurde und anschließend dem Kirchenvorstand und interessierten Gemeindegliedern zugänglich gemacht wurde. Auf Wunsch des Kirchenvorstands ist in diesem Jahr ein Gemeindebericht in Abstimmung mit dem Kirchenvorstand geschrieben worden, bevor er dem Superintendenten und der Gemeindeöffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

Darin äußert sich m. E. eine zusätzliche Verantwortung, die der Kirchenvorstand seinerseits wahrnehmen möchte. Ich begrüße dieses Anliegen sehr und komme ihm gerne nach.

1.2 Gemeindeberichte im Rahmen unserer überschaubaren Gemeindeverhältnisse tragen die Tendenz in sich, alljährlich manches von dem zu wiederholen, was in den vergangenen Jahren das Leben in der Gemeinde gekennzeichnet hat und keinen größeren Schwankungen unterworfen gewesen ist. Der vorliegende Gemeindebericht möchte sich darum bemühen, dieser Tendenz ein wenig entgegenzusteuern, indem nicht alles wiederholt wird, was rückblickend über die Jahre hin als Konstante im Leben unserer Gemeinde zu sagen wäre. Dennoch sollen Anerkennung und Kritik nicht fehlen, genauso wenig wie erfreuliche und bedenkliche Entwicklungen.

2. Erläuterungen zur Statistik 2007

In der Anlage zum Gemeindebericht 2007 befindet sich die Jahresstatistik der Evangelisch-Lutherischen Siloah-Gemeinde in Ispringen.

Die Statistik der Evangelisch-Lutherischen Siloah-Gemeinde in Ispringen weist für das Berichtsjahr 2007 eine - im Vergleich zum Vorjahr (31. 12. 2006: 353 Glieder) - geringere Anzahl an Gemeindegliedern aus:

Die **Anzahl der Gemeindeglieder** am 31. 12. 2007 beträgt 343; das ist ein Minus von 10 Gemeindegliedern. Diese Tatsache lässt sich erklären unter Berücksichtigung von zwei Gesichtspunkten. Zum Einen ist im Jahr 2006 die Zahl der Gemeindeglieder deutlich gestiegen durch erfreulich viele Kindertaufen (6) und durch Übertritte (8). Zum Anderen hat die Finanzaktion des Kirchenvorstandes (s.u.) zur Beitragssteigerung im Jahr 2007 u. a. dazu geführt, dass manche Gemeindeglieder (9) ihre Gemeindezugehörigkeit ablehnend (durch Austritt) geklärt haben.

Zieht man diese beiden Besonderheiten in Betracht, dann ist die Zahl der Gemeindeglieder seit 2005 nahezu unverändert. Das ist an der Alterspyramide unserer Gemeinde wie folgt abzulesen:

- 75 Glieder zwischen 70 - 95 Jahre,
- 83 Glieder zwischen 50 - 69 Jahre,
- 91 Glieder zwischen 30 - 49 Jahre,
- 51 Glieder zwischen 15 - 29 Jahre,
- 43 Glieder zwischen 0 - 14 Jahre.

Diese Übersicht verdeutlicht: Die Alterstruktur der Gemeinde ist als „gesund“ zu bezeichnen, denn die Generationen halten sich zahlenmäßig erfreulich die Waage. Diese Ausgewogenheit ist nicht nur in den Veranstaltungen der Gemeindegemeinschaft, sondern auch im gottesdienstlichen Leben der Gemeinde abzulesen.

Nach einem kleinen „Einbruch“ hinsichtlich der **Zahl der Abendmahlsgäste** in 2006 (im Jahr 2005: 810 Ab.-Gäste; im Jahr 2006: 740 Ab.-Gäste) ist im Berichtsjahr wieder eine Zunahme zu verzeichnen (785 Ab.-Gäste). Eine eindeutige Erklärung für derartige Schwankungen liegt nicht einfach so auf der Hand, zumal die durchschnittliche Anzahl der Gottesdienstteilnehmenden kontinuierlich einen leichten Zuwachs verzeichnen kann.

Diesbezüglich begegnen mir in der Gemeindegemeinschaft zwei Formulierungen. Die Eine lässt den Rückschluss zu, dass Hauptgottesdienste in ihrer zeitlichen Ausprägung als zu lang wahrgenommen werden. Um das gottesdienstliche „Verfahren“ etwas „abzukürzen“, wird auch schon mal darauf verzichtet, am heiligen Abendmahl teilzunehmen. Die andere Formulierung liegt im geistlichen Bereich und lässt den Rückschluss zu,

dass der Empfang von Leib und Blut Christi zur Vergebung der Sünden wohl „dosiert“ werden will, damit er nicht zur „Routine“ für den Einzelnen werden soll.

3. Gottesdienstliches Leben

Die **sonntägliche Feier des Gottesdienstes** ist das Zentrum des geistlichen Gemeindelebens und hat zahlenmäßig erneut eine wachsende Wertschätzung und steigenden Zuspruch erfahren. Sorgfältige, gewissenhafte und liebevolle Arbeiten (Pfarrer, Organist/in, Küsterin) im Vorfeld zum sonntäglichen Gottesdienst erweisen sich als ansprechend und tragen zu einem inhaltlich nachvollziehbaren Gottesdienstablauf bei. Die sonntägliche Ausarbeitung eines Gottesdienstzettels (Programm mit Angaben zur Liturgie und neuem Liedgut) ermöglicht eine abwechslungsreiche Gestaltung der Feier und wird als hilfreich, einladend und darum wertschätzend wahrgenommen.

Bei der Terminierung von Vertretungsgottesdiensten ist aufgrund unguter, vorjähriger Erfahrungen in besonderer Weise darauf geachtet worden, dass sie zu gewohnten Sonntagvormittagszeiten stattfinden, mit dem positiven Erfolg: Die Vertretungsgottesdienste werden auch zahlenmäßig besser wahrgenommen als im Jahr 2006.

Familiengottesdienste hat es im Berichtsjahr nur einen gegeben. Diese Form des Gottesdienstes findet zwar einerseits erfreulichen Zuspruch, ist aber andererseits auch angewiesen auf intensive Vorarbeiten und ehrenamtlichen Einsatz. Das Engagement ist auf die Schultern weniger Mütter und Väter verteilt, die aus nachvollziehbaren Gründen spürbar überbelastet sind und sich dieser Arbeit nur bedingt aussetzen können.

Familiengottesdienste sind normalerweise zweigeteilt. In einem ersten Teil liegt der Schwerpunkt auf kindgerechter Verkündigung („leichte, spielerische Kost“), während sich im zweiten Teil - bei gleichzeitiger Kinderbetreuung im Gemeindehaus - die Erwachsenen um Predigt und Abendmahl versammeln. Diese Kombination hat sich für unsere Gemeinde bislang als gutes Modell („Gottesdienst für jedermann“) erwiesen. Diese Gottesdienstform ist m. E. aber auch noch einmal neu zu überdenken, um für die Ausführenden Entlastungen zu schaffen und damit Familiengottesdienste häufiger feiern zu können.

Beichtgottesdienste (= Predigtgottesdienst mit vorheriger Beichte und Absolution unter Handauflegung) werden jeweils im Zeitraum von 2 bis 3 Monaten gefeiert. Diese besondere und liturgisch traditionelle Gottesdienstform findet in der Gemeinde eine spürbare Akzeptanz.

Wochengottesdienste (wöchentliche Abendandachten während der Passionszeit in der Kirche und gemeinsame Adventsandachten mit der evangelisch-landeskirchlichen Gemeinde) haben einen festen Platz im gottesdienstlichen Leben der Gemeinde.

Eine konzeptionelle Neugestaltung der Passionsandachten (18.45 Uhr: Zeit der Stille bei Orgelmusik; 19.00 Uhr: Passionsgottesdienst mit Liedern, Gebeten, Lesungen und Schriftauslegung zur Passion Jesu) - verbunden mit der liebevoll und atmosphärisch einfühlsamen Ausgestaltung des Kirchenraums durch Kirsten Becker-Faaß - hat von den Teilnehmenden Anerkennung und Lob erfahren. In besonderer Weise dankenswert ist an diesen Abenden die Arbeit unserer Organisten, die während der Zeit der Stille CD-musik überflüssig machen, in dem sie eigenes Orgelspiel zu Gehör bringen.

Diese Advents- und Passionsandachten haben ihre ganz eigene Klientel von Gemeindegliedern, die es schätzen, geprägte Kirchenjahreszeiten in besonderer Weise zu feiern und sich durch sie führen zu lassen. Die Teilnahme von Gemeindegliedern ist - wie in den Vorjahren - zwar zahlenmäßig gering, doch wo ein „Acker“ ist und ausgestreut werden kann, da soll auch „Same“ ausgestreut werden (Matthäus 13, 1-23). Dies geschieht in den genannten Andachten nicht ohne die Verheißung des Herrn: „Einiges fiel auf gutes Land und trug Frucht; einiges hundertfach, einiges sechzigfach, einiges dreißigfach.“

Zu **Hausgottesdiensten** in Darmsbach treffen sich alljährlich 2 bis 3 mal die dort wohnenden älteren und jüngeren Frauen. Zusammen mit 3 Ispringer Frauen, die den Pfarrer begleiten, feiern sie einen verkürzten Abendmahlsgottesdienst, und anschließend sitzt man vertraut und gemütlich zusammen zum Gespräch bei Kaffee und Kuchen im gastgebenden Haus.

Diese Hausgottesdienste in Darmsbach tragen dazu bei, dass sich die „Darmsbacher“ als Gemeindeglieder wahrgenommen wissen und dass ihr Zugehörigkeitsgefühl zur Gemeinde gestärkt wird.

Ökumenische Gottesdienste, die vor Ort diesen schönen Namen verdienen, weil alle örtlich ansässigen, christlichen Konfessionen daran beteiligt gewesen wären, hat es im Berichtsjahr nur einen gegeben: am Weltgebetstag!

Schmerzlich spürbar ist mir der Rückzug der römisch-katholischen Gemeinde mit ihrem Geistlichen aus dem ökumenischen Leben. Lediglich die Einweihung des neu errichteten „Bürgerhaus Regenbogen“ fand - nach vorherigen Auseinandersetzungen zwischen Bürgerhausvorstand und röm.-kath. Kirchengemeinde - dennoch schiedlich-friedlich in christlich geschwisterlicher Weise statt.

Demgegenüber gehören gemeinsame, evangelische Gottesdienste zum konfessionellen Miteinander ganz selbstverständlich zum Leben unserer Gemeinden dazu. Bei ihrer konzeptionellen Planung und liturgischen Durchführung erweist sich der eine Heilige Geist, dessen Ziel es ist, eine Herde unter einem Hirten werden zu lassen. Die Arbeit mit meinem landeskirchlichen Kollegen ist mir bei allen Begegnungen und gemeinsamen Vorhaben eine große Freude.

Monatlich übernehme ich einen **Morgengottesdienst** im örtlichen Seniorenheim Salem. Er ist halbstündig konzipiert und versucht, den erschwerten Lebensbedingungen alter Menschen gerecht zu werden. Die Heimbewohner nehmen diese Arbeit freudig und dankbar an.

Kindergottesdienste oder **Kinderbetreuung** werden außerhalb der Ferienzeiten nach wie vor sonntäglich angeboten. Erfreulicherweise verteilt sich diese wichtige Gemeindegarbeit auf viele Schultern, denen an dieser Stelle ein herzlicher Dank auszusprechen ist. Mütter und Jugendliche aus der Gemeinde teilen sich selbständig die Arbeit in diesem Aufgabenbereich, so dass die persönliche Belastung für die Verantwortlichen in einem verträglichen Rahmen gehalten werden kann.

Die gleiche Anerkennung und Dankbarkeit gebührt all denen, die sich als **Lektoren/-innen** haben ansprechen lassen. Sie bereichern jeden Gottesdienst. Auch diese Mitarbeit ruht organisatorisch in den verantwortlichen Händen eines Einzelnen und geschieht in großer Zuverlässigkeit und Selbstständigkeit. Herzlichen Dank!

Der sonntägliche **Begrüßungsdienst** (durch die Kirchenvorsteher/-innen) vor dem Gottesdienst gehört mittlerweile ganz selbstverständlich zum Erscheinungsbild der Gemeinde hinzu. Unsere Gemeindeglieder äußern sich erfreut über diese Art des „Empfangs“. Auch diese Mitarbeit verläuft sehr zuverlässig und ist schon im Vorfeld wohltuend für die gottesdienstliche Atmosphäre.

Die **kirchenmusikalische Arbeit** stellt nach wie vor ein Herzstück des Gemeindelebens dar und zählt zu seinen tragenden Säulen. Unter der überaus engagierten Leitung von Martin Gengenbach tragen der Kirchenchor und der Posaunenchor im Laufe eines Jahres zu vielfältigen, festlichen Höhepunkten bei, sowohl im gottesdienstlichen Leben der Gemeinde als auch über die Gemeindegrenzen hinaus (z. B. in Krankenhäusern oder bei kommunalen Ereignissen). So war - schon traditionell und geliebt - der Gottesdienst am Sonntag Kantate erfüllt von der Aufführung der Missa in G, von Franz Schubert.

Sehr schön müsste es sein, wenn sich beide Chöre - über die hohen, kirchlichen Festtage hinaus - regelmäßig an den Gottesdiensten beteiligen und ihre Begabungen zur Freude der Gemeinde einbringen könnten.

Ein weiterer kirchenmusikalischer Höhepunkt war ein **Konzert** für zwei Trompeten und Orgel am Sonnabend vor dem 3. Advent. Die Initiative dazu ging von den beiden Solotrompetern aus, die über die Mitarbeit bei unserem Kantatengottesdienst aufmerksam wurden auf die schöne Akustik unserer Kirche. Aus diesem Grund boten sie sich an, ein Konzert mit geistlichem Rahmen in unserer Kirche veranstalten zu dürfen. Der konzertante Abend fand zahlenmäßig bei guter Beteiligung lang anhaltenden Applaus.

Im Bereich der **Organistentätigkeit** erweisen sich Heinz-Jürgen Klutz und Simone Hochmuth als unverzichtbare Gemeindeglieder, die unter manchem Selbstverzicht mit Treue und Zuverlässigkeit die musikalische Ausgestaltung der Gottesdienste großartig übernehmen. Sie sind immer wieder aufgeschlossen für neue Melodien und Lieder und bereichern jeden Gottesdienst durch ihre liebevolle und themenbezogene Auswahl der Musikstücke. Unsere Organisten sind ein hohes Gut für unsere Gemeinde!

Neben diesen beiden „Hauptamtlichen“ erweist sich auch Johannes Klutz immer wieder als Ansprechpartner für den Pfarrer, wenn es gilt, musikalisch in die Bresche zu springen. Für diese Bereitschaft sei ihm herzlich gedankt.

3. Gemeindeleitung / Kirchenvorstandsarbeit

Die Arbeit im Kirchenvorstand als gemeindeleitendem Gremium gestaltet sich unverändert in vertrauensvoller Atmosphäre. Die Zusammenkünfte geschehen durchschnittlich im 6-Wochen-Rhythmus. Schwerpunkte dieser Arbeit waren im Berichtsjahr die Steigerung der Kirchenbeiträge und Überlegungen zu Sparmaßnahmen. Eine mehrfach unterschiedlich konzipierte und durchgeführte Finanzaktion mit großem, persönlichem Engagement seitens der Kirchenvorsteher/-innen hat - neben manchem Unmut und Unverständnis in der Gemeinde - den positiven Erfolg von nennenswerten Kirchenbeitragssteigerungen erbracht. So werden wir Dank dieses Ergebnisses den laufenden, finanziellen Verpflichtungen unserer Gemeinde gerecht werden können.

Gesundheitliche Einbrüche bei zwei Vorstandsmitgliedern in der zweiten Jahreshälfte haben die Arbeit im Kirchenvorstand spürbar beeinträchtigt. Das Ausscheiden einer langjährigen Kirchenvorsteherin

konnte durch die Neuwahl eines verantwortungsbewussten und in anderen Bereichen der Gemeindegemeinschaft aktiven Gemeindegliedes kompensiert werden.

Der Kirchenvorstand erweist sich für mich als partnerschaftliche und segensreiche Kraft in der Gemeindegemeinschaft. Er übernimmt neben vielen anderen Aufgaben die Planung der Gottesdienste, er zeigt Herzblut für die Gemeinde und entwickelt aus sich heraus Initiativen in vielen Belangen des Gemeindelebens. Die Gemeinde nimmt den Kirchenvorstand als vertrauenswürdige Gremium und Ansprechpartner ihrer Anliegen wahr.

4. Gemeindeleben / Gemeindegemeinschaften

Im Sinne der Vorbemerkung (1.2) sei an dieser Stelle dem Herrn der Kirche in besonderer Weise Dank dafür gesagt, dass so vielfältige Kreise im Leben unserer Gemeinde angeboten werden können. Im Vergleich zum Vorjahr kann dankbar festgestellt werden, dass alle bisherigen Kreise nach wie vor lebendig sind und z. T. auch Höhepunkte (z. B. Ausflüge; Aufführungen; Freizeiten; Feste u.v.a.m.) geboten haben.

Der **Kinder-Club** (5- bis 8-jährige) und der **Reli-Samstag** (9- bis 12-jährige) haben ihren festen Platz im wöchentlichen bzw. monatlichen Zeitrahmen unserer Gemeinde. Beide Kreise haben durch die Einstudierung des Kindermusicals „JOSEPH – von Gott geführt“ einen Aufschwung und eine Aufwertung erfahren. In beiden Kreisen arbeiten schwerpunktmäßig Mütter (Kreativbereich) und Pfarrer (biblische Geschichte) zusammen.

In der ersten Hälfte des Berichtsjahres waren diese beiden Kinderkreise Schwankungen unterworfen, die überwiegend durch Terminüberschneidungen und durch außergemeindliche Verpflichtungen des Pfarrers hervorgerufen wurden. Erschwert wird diese Arbeit allerdings auch durch private Verpflichtungen und Gebundenheiten, die bereits die Jüngsten unter uns einhalten müssen.

Alle **anderen Gemeindegemeinschaften** (Junger Frauenkreis, Älterer Frauenkreis, Männerkreis) haben regelmäßig stattgefunden und verdanken sich der Freude derer, die an ihnen beteiligt sind.

Einen **Vorkonfirmandenunterricht** hat es im Berichtsjahr wegen eines geburtenschwachen Jahrgangs nicht gegeben.

Der **Konfirmandenunterricht** (14-täglich) war im Berichtsjahr großen Schwierigkeiten unterworfen und pädagogischen Herausforderungen

ausgesetzt. Auch die regelmäßige Teilnahme der Konfirmanden am sonntäglichen Gottesdienst kann als nur bedingt erfüllt angesehen werden. Dennoch hat nach meinem Ermessen die zweijährige Konfirmandenzeit dazu beigetragen, diese jungen Christenmenschen im Glauben ausreichend unterweisen zu können und ihnen ein Hineinwachsen in die Gemeinde zu erleichtern.

Im Bereich der gemeindeinternen **Jugendarbeit** hat es keine neuen Impulse oder Anfänge gegeben. Übergemeindliche Angebote werden - auch wenn sie vor Ort stattfinden - von den Jugendlichen der Gemeinde nicht angenommen, und so tragen diese kirchlichen Angebote leider nicht dazu bei, neue Anfänge im Bereich der Jugendarbeit zu bewirken. Der Kirchenvorstand ist bemüht, diesen Bereich des Gemeindelebens im neuen Jahr gezielt in Augenschein zu nehmen.

Ein besonderer und das Gemeindeleben aufbauender Höhepunkt des Jahres 2007 war die **Gemeindefreizeit** auf dem Kapf, die im 2-jährigen Rhythmus angeboten wird. 76 (!) Gemeindeglieder (davon 25 Kinder!) haben bei schönstem Sommerwetter die gemeinsamen Tage vom 27. - 29. April ausgiebig genossen. Alle Teilnehmenden waren am Ende der Freizeit voll der Begeisterung und des Dankes und Lobes für Simone und Wolfgang Hochmuth, in deren Händen alle Organisation lag.

Die lohnenswerte Aufgabe der **Öffentlichkeitsarbeit** ist in Form einer Homepage unserer Gemeinde (www.ispringen.elkib.de) von Herrn Dr. Matthias Hilligardt perfektioniert worden und wird durch ihn auf stets aktuellem Stand gehalten. Vielfache, positive Reaktionen von „außen“ zeigen, dass diese Arbeit guten Samen auf einen großen Acker streut. Es wäre für den Verantwortlichen eine Freude, wenn die auf unserer Homepage dargestellten Gemeindegänge ihm regelmäßig neues Material (Bilder und/oder Berichte) zur Verfügung stellen könnten.

In diesem Zusammenhang - mit ähnlich positiver Resonanz bei Nichtmitgliedern der Gemeinde - sind auch das Erscheinungsbild unserer Gemeinde in den wöchentlichen „Ispringer Nachrichten“, die ansprechende Gestaltung unseres Schaukastens am Pfarrhaus und der neuerdings handliche und inhaltlich reduzierte Gemeindebrief zu erwähnen.

5. Die Pfarramtsarbeit

Rückblickend auf 2007 könnte an dieser Stelle des Berichts vieles wiederholt werden, was im Gemeindebericht 2006 geschrieben stand. Die

Schwerpunkte meiner Arbeit haben sich unwesentlich verlagert. Übergemeindliche Verpflichtungen (Synodalausschuss, ACK, Liturgische Kommission, Kinderfreizeit, Pfarrkonvente, kommunale Termine) sind in einem verträglichen Rahmen gleich geblieben. Das Ansinnen eines wirklich arbeitsfreien Tages in der Woche will nicht so richtig gelingen.

Ich weiß mich ausgelastet, fühle mich aber nicht überlastet, so dass mein Tun in der Gemeinde mit Freude und Intensität in vielen Angelegenheiten der pfarramtlichen und seelsorgerlichen Arbeit geschieht.

Lasten und Leichtigkeiten, Freude und Leid, Erfolge und Niederlagen, erfüllbare Anforderungen und nicht erfüllte Erwartungen, gelungene Kommunikation und misslungene Kooperation, - eben alles, was nicht nur zum Leben eines Gemeindepfarrers dazugehört ... nehme ich in einem so ausgewogenen Miteinander wahr, dass ich von meinem Wohlergehen im Leben mit der Gemeinde sprechen möchte. Wohltuend zu hören ist - auch für meine Frau - der Wunsch von Gemeindegliedern, ich möge noch in der Gemeinde bleiben.

Durch das Fehlen einer Vorkonfirmandengruppe sind wöchentlich Freiräume entstanden, die ausschließlich der Besuchsdienstarbeit in den Häusern und Krankenhäusern/Altenheimen zugute gekommen sind. Die Statistik weist in diesem Bereich einen Zuwachs um 30% aus (102 Besuche in 2006; 131 Besuche in 2007). Schwerwiegende Erkrankungen in konkreten Einzelfällen haben diese Arbeit maßgeblich bestimmt. Auch die Inanspruchnahme seelsorgerlicher Begleitung - auch von Menschen außerhalb der Gemeinde - hat bis in praktische Hilfen hinein an Umfang zugenommen.

Aus gesamtkirchlichen, finanziellen Gründen haben wir im KV Überlegungen bezüglich einer Mitarbeit meinerseits in der Pforzheimer Gemeinde erörtert. Dazu habe ich in der ersten Hälfte des Berichtsjahres eine Übersicht über meine monatlichen Arbeitsstunden vorgelegt, anhand derer konkret überlegt werden kann, wo Einsparungen zugunsten einer Mitarbeit in Pforzheim denkbar wären.

Diese Perspektive, die im laufenden Jahr unter der Moderation von Sup. Schorling zwischen den Kirchenvorständen der Gemeinden zu erörtern ist, erfordert im Falle einer Realisierung ein Umdenken und gegebenenfalls Umstrukturierungen in den Bereichen der eigenen Gemeindegemeinschaft.

Vieles, was von bereitwilligen Gemeindegliedern im vergangenen Jahr freundlich und stillschweigend für unser Gemeindeleben getan worden ist, müsste an dieser Stelle anerkennende Worte der Dankbarkeit finden.

Viele große und kleine Dienste (Fahrdienste, Formen der Diakonie, handfeste Arbeiten, Verteilerdienste u.v.a.m.) waren zu sehen, durften erbeten werden, wurden übernommen und weisen allesamt hin auf die Wirkkraft des Heiligen Geistes, der mit seinen guten Gaben in unserer Gemeinde zu spüren ist. In dieser Gewissheit schaue ich dankbar zurück und zuversichtlich nach vorne und sage: „Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll, Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.“

Möge dieser Glaube uns geschenkt werden, damit wir Gottes Gemeinde sein können in unserer Welt - mit der Kraft zum Zeugnis, mit der Liebe zum Nächsten und mit der Hoffnung auf die Erfüllung der Verheißungen unseres Gottes.

Ispringen, 29. 02. 2008

Gemeinde Ispringen

Statistik für das Jahr 2007

		Berichtsjahr	Vorjahr	Differenz +/-
1. Anzahl der Gemeindeglieder am 31.12. des Jahres	1.1. Konfirmierte	297	303	- 6
	1.2. Nichtkonfirmierte Kinder	46	50	- 4
	1.3. Nichtkonfirmierte Erwachsene	0	0	0
	Summe ¹	343	353	- 10
2. Anzahl der Abendmahlsgäste				
	2.1. Gemeindeglieder ²	110	120	- 10
	2.2. Gäste	30	10	+ 20
	2.3. beim Hausabendmahl	8	8	0
	Summe	148	138	+ 10
3. Anzahl der Abendmahlsrestanten³		187	184	+ 3
4. Anzahl der Zugänge				
	4.1. Kindertaufen	2	6	- 4
	4.2. Erwachsenentaufen	0	0	0
	4.3. Eintritt ⁴	0	0	0
	4.4. Übertritt ⁵	0	8	-8
	4.6. Wiederaufnahme	0	0	0
	Summe	2	14	- 12
5. Anzahl der Abgänge				
	5.1. Sterbefälle	1	3	- 2
	5.2. Wegzug mit Überweisung	0	0	0
	5.3. Wegzug ohne Überweisung ⁶	2	0	0
	5.4. Austritt	9	2	+ 7
	5.5. Ausschluss	0	0	0
	Summe	12	5	+ 5

¹ Die Differenz muss mit der Summe aus Zugängen (Summe 4) und Abgängen (Summe 5) übereinstimmen.

² Getrennte Angabe, nur wenn dies möglich ist.

³ Bitte möglichst präzise angeben!

⁴ Gemeindeglieder, die zuvor keiner Kirche angehört haben.

⁵ Gemeindeglieder, die aus einer anderen Kirche übergetreten sind.

⁶ zB, wenn die Adresse nicht zu ermitteln ist

6. Anzahl der Gottesdienste	6.1. Abendmahlsgottesdienste		28	26	+ 2
	6.2. Predigtgottesdienste		27	24	+ 3
	6.3. Lektorengottesdienste		1	1	0
	6.4. Familiengottesdienste		1	3	- 2
	6.5. Ökumenische Gottesdienste		2	1	+ 1
	Summe		59	55	+ 4
	6.6. Beichtgottesdienste		4	5	- 1
	6.7. Wochengottesdienste		10	10	0
	6.8. Hauskommunionen		8	7	+ 1
6.9. Kindergottesdienste		ca. 35	ca. 40	- 5	
7. Durchschnittl. Besucherzahl	Gottesdienste	7.1. Erwachsene	40	38	+ 2
		7.2. Kinder	6	6	0
	Abendmahlsgäste	7.3. in Gottesdiensten	785	740	+ 45
		7.4. bei Hauskommunionen	20	20	0
8. Anzahl der Kasualhandlungen	8.1. Taufen		2	6	- 4
	8.2. Konfirmationen		4	5	- 1
	8.3. Trauungen		0	0	0
	8.4. Bestattungen		1	3	- 2
9. Abwesenheit des/der Pfarrer(s)	Pfarrer R. Trieschmann	9.1. Urlaubstage im Berichtsjahr	40	40	0
		9.2. Resturlaub vom Vorjahr	0	0	0
		Summe	40	40	0
		9.3. Tage für Fort- / Weiterbildung	0	0	0
		9.4. Tage dienstl. Verpflichtungen	20	20	0
	Pfarrer	9.1. Urlaubstage im Berichtsjahr			
		9.2. Resturlaub vom Vorjahr			
		Summe			
		9.3. Tage für Fort- / Weiterbildung			
		9.4. Tage dienstl. Verpflichtungen			
10. Anzahl der Besuche des/der Pfarrer(s)	Pfarrer Rainer Trieschmann		131	102	+ 29
	Pfarrer				